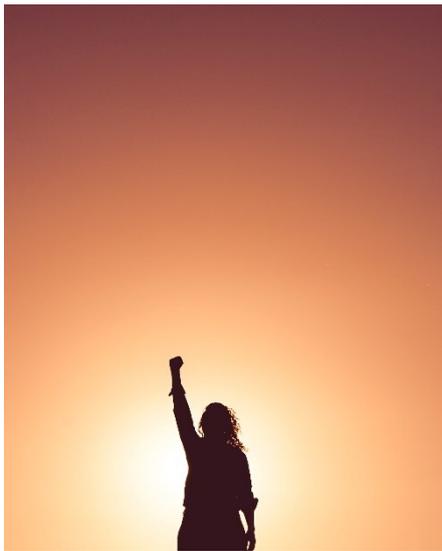


„Einstellungssache?“ von Pfr. Harald Kluge

Stecken Sie gerade in einer Krise? Dann denken Sie daran: Alles im Leben ist bloß eine Frage der inneren Einstellung. Auf die Haltung und die Perspektive kommt es an. „Du musst an deiner Einstellung arbeiten!“ Wer von uns hat das nicht schon gehört oder gesagt? Ich gestern zu meiner Tochter, als sie gezischt hat: „Schule nervt!“ Simon Petrus stimmt hier mit ein und ruft uns allen zu: So soll euer neues Leben im christlichen Geist ausschauen.



*„Seid bereit! Und stellt euch ganz und gar auf dieses Ziel des Glaubens ein. Lasst euch nichts vormachen. Seid nüchtern. Und richtet all eure Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit, die er euch in vollem Ausmaß an dem Tag erweisen wird, wenn Jesus Christus für alle sichtbar wiederkommt... Vorbildlich, ja heilig soll euer ganzes Leben sein.“ (aus 1. Petrus 1, 13&15)*

Und wenn es gerade nicht so läuft, wie im Bereich des Glaubens, dann muss ich nur die Perspektive ändern? All das suggeriert doch: Ich habe kein Problem, sondern ich bin das Problem! Petrus, selbst nicht immer felsenfest, würde damit heute einen schlechten Motivationstrainer oder einen sehr einfach gestrickten

Therapeuten abgeben. Hab ich ein Problem, dann liegt es an meiner Einstellung. Verzweifle ich an der Corona-Krise und daran, dass ich den Kindern und meiner Frau neben dem Job nicht die nötige Aufmerksamkeit schenke; komme ich nicht dazu, wie medial propagiert, täglich an meiner Fitness zu arbeiten ... hilft es mir, da die Haltung zu ändern? Ich kann und will mich nicht an diese Krisensituation anpassen und empfinde sie noch immer als suboptimal.

Manch christlicher Lautsprecher tönt ja, es sei alles Gottes Wille. Und wir werden aus dieser Krise doch so viel gelernt haben. Und es gäbe ja durchaus positive Nebenwirkungen von social-distancing. Und für manche sei Isolation als Form von aufgezwungener Phase zur Selbstreflexion heilsam. Nein, nein, nein und nein. Meine negative Haltung zu vielen Dingen will ich nicht ändern. Die Umstände sind nun mal wie sie sind, und diesen stehe ich äußerst unzufrieden gegenüber. Ich kann mich mit Petrus darauf verständigen, dass ich die Umstände akzeptiere, soweit ich sie eben nicht ändern kann. Aber meine Einstellung zu der Situation als solcher ändere ich nicht.

Meine Einstellungen hinterfrage ich sehr wohl immer wieder. Aber die blasse Feststellung, alles im Leben sei nur „eine Frage der Einstellung“, so als Zauberformel für ein erfülltes „heiliges“ Leben, nervt!